stiftungoase

DOKUMENTATION

30 JAHRE | 1988-2018

PROGRAMM

9:15 UHR ANKOMMEN
Musikalische Einstimmung: Fly me to the moon

9:30 UHR STIFTUNG OASE: VON GESTERN ÜBER HEUTE
Franz-Josef Hülsmann

10:00 UHR GRUßWORTE
Paus Veuskens, Ladenlokal Frederick, Hannover
Benedikt Kisters, Bistum Osnabrück
Melanie Walter, Abteilungsleiterin Berufliche Bildung im Niedersächsischen MK
Dr. Beate Zimmermann, Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte

10:30 UHR KAFFEEPAUSE
Musikalische Einlage: Hello Mary Lou

10:50 UHR "EINMAL RAUS"
POTENTIALE BEI AUSZUBILDENDEN FÖRERN
Katharina Bockrath

11:15 UHR TEAMCOACHING
POTENTIALE BEI BERUFSSCHULLEHRKRÄFTEN FÖRDERN
GEDANKLICHER IMPULS: Bernward Teuwsen, Stiftung Oase

IM GESPRÄCH MIT DER PRAXIS: Moderation: Bernward Teuwsen
- Dr. Hermann Krüssel, Claus Dötzer, Schulleitung BBS Melle
- Harald Vahle, Verena Schräer, Berufsschullehrkräfte BBS Melle
- Lucia Eberhard, Schulsozialarbeit BBS Melle
- Ulf Zumbrägel, Schulleitung BSZ am Westerberg Osnabrück
- Katharina Bockrath, Stiftung Oase

12:30 UHR MITTAGSPAUSE
Musikalische Einlage: Streets of London

13:30 QUO VADIS
Moderation: Bernward Teuwsen
- BEFUNDE: Qualifizierte Interviews mit Berufsschullehrkräften, Vanessa Hanneken und Elena Ostendorf
- Nachfragen, Anregungen

14:45 STIFTUNG OASE: ... bis morgen!
Franz-Josef Hülsmann
Musikalische Ausklang: Chattanooga Choo Choo

BEGLEITUNG DURCH DAS PROGRAMM
Christel Saure

MUSIKALISCHE BEGLEITUNG
Elmar Wenk - Saxofon
Josef Kleine Kuhlmann - Gitarre

STIFTUNG OASE
c/o JUGENDBILDUNGSSTÄTTE
KLOSTERSTRAßE
49134 WA

Einstimmung

Die Musiker Josef Kleine-Kuhlmann (Gitarre) und Elma Wenk am Saxofone begleiteten die Veranstaltung musikalisch. Sie begannen mit dem Stück „Fly me to the moon" aus der Gründungszeit der Stiftung. Die folgenden Stücke passten nicht nur inhaltlich zu den Programmpunkten, sondern stammten zeitlich zur Musik der Jahre 1988 bis 2018.

Die Moderation der 30-Jahrfeier übernahm Christel Saure, Berufsschullehrerin und Mitarbeiterin der Stiftung Oase.

Foto links (P. Clement): Josef Kleine-Kuhlmann, Elma Wenk

Von Gestern über Heute

Mit einem Rückblick *„Von Gestern über Heute"* begann die Veranstaltung zum 30-jährigen Bestehen der Stiftung Oase, deren Gründer und Erster Vorsitzender Franz-Josef Hülsmann erinnerte sich, wie er mit dem 2015 verstorbenen Friedbert Schulze und Bernward Teuwsen einen Namen für die Stiftung suchte: *„Die zündende Idee kam uns nach einer langen Wanderung durch das Jordantal. In Jericho schöpften Bernward Teuwsen und ich neue Kraft. Bei einer Tasse Mocca und einem Glas Wasser erlebten wir die Faszination der größten Oase der Welt."* Diese sei nicht nur ein Ruhepunkt, sondern auch Inspirationsquelle für neue Taten. Sie sei ein Ort voller Treiben, voller Geschichten und Zukunft. *„Diese Erfahrungen wünschen wir auch jungen Menschen in der Berufsausbildung"*, begründete Hülsmann die Namenswahl seiner operativ tätigen, Jugendstiftung.

Foto (Archiv): Franz-Josef Hülsmann, Stiftungsgründer

Was das Logo über die Stiftung Oase aussagt

„Unser Logo ist ein Kreis mit acht Segmenten. Ein Segment ist etwas außerhalb angeordnet. Alle sind gleich groß", beschrieb Hülsmann das Logo der Stiftung. Die Segmente seien an den Außenecken abgerundet. Alles sei in einer gelben Farbe gehalten.

Die Grafik erinnere an eine Eistorte, Pizza oder Sonne. *„Der Urheber Julius Laabs hatte eine andere Idee"*, wusste Hülsmann. Laabs war Schüler einer Klasse Gestaltungstechnischer Assistenten des Berufsschulzentrums (BSZ) am Westerberg in Osnabrück. Diese war von der Stiftung Oase 2016 gebeten worden, Ideen für die Gestaltung eines Logos zu entwerfen. Zuvor wollten die Berufsschüler wissen, wo der Name Stiftung Oase herkommt.

Bei seinem Entwurf hat Laabs an etwas Konkretes gedacht: *„Er wollte die Scheibe einer Orange darstellen, einer Orange, die in der Oase Jericho" gereift ist"*, so Hülsmann: *„Das ist doch eine raffinierte Idee – oder?"* Und er dankte Ulf Zumbrägel für die konstruktive Zusammenarbeit mit dem BSZ am Westerberg.

Die Orangenscheibe symbolisiert die Stiftung Oase

Die „Orangenscheibe" wurde zum Logo der Stiftung Oase, weil die Stiftung damit Kraftquellen verbinde, erläuterte Hülsmann: *„Wir verbinden damit das Leben und Arbeiten im Team."* Es sei eine Binsenwahrheit, dass jede Gruppe sich aus Individuen zusammensetze. *„Wir möchten mit diesem Logo daran erinnern, dass jeder einmalig ist, ein Unikat ist, ein Unikat mit seinen Stärken und Schwächen. Jeder sehnt sich nach einer Mitte, sehnt sich nach dem Sinn in seinem Leben"*, war sich Hülsmann sicher, und erklärte mit Blick auf das Logo: *„Es bleibt offen, ob das eine Segment kommt oder geht. Jede Gruppe muss sich Veränderungen stellen. Und jeder sehnt sich nach Gemeinschaft, die ihm wohltut."*

stiftungoase

Von der Orangenscheibe zum Berufsschulalltag

Jede Berufsschulkasse ist einmalig, einmalig in ihrer Zusammensetzung und Ausprägung. Jede Lehrkraft ist vor allem in den ersten Stunden gespannt auf die Eigenarten des Einzelnen. „*Viele werden von der Vielfältigkeit ein Lied singen können*", so Hülsmann: „*Manche Schüler werden anfangs als eher angenehm, einige aber auch als eher weniger angenehm wahrgenommen. Dies sollen die Plus- und Minuszeichen auf unserer Einladungskarte symbolisieren.*"

Einmal raus in eine neue Umgebung

Hülsmann wies darauf hin, dass die von der Stiftung organisierten Kurse „Einmal raus" in verschiedenen Jugendbildungsstätten veranstaltet werden: „*Wir finden es sehr wichtig, dass die Kursteilnehmer auch im Bildungshaus übernachten. So bekommen sie die Chance, sich in einem für sie fremden Haus, in einer fremden Umgebung zu erfahren. Sie können das Miteinander bei den Mahlzeiten erleben.*" Dies tue besonders den sozialen Benachteiligten in einer Lerngruppe gut.

Ein wissenschaftlicher Blick auf die Arbeit

Die Stiftung Oase bezieht auch die Wissenschaft mit ein. So hat Dr. Eckhard Schiffer eine Expertise zu den „Einmal raus" Seminaren mit sozial Benachteiligten erstellt. Er war Chefarzt in Quakenbrück für psychosomatische Erkrankungen und Psychotherapeut.

Seine elfseitige Stellungnahme steht auf der Website der Stiftung Oase und endet wie folgt: *„In den Oase Kursen kann in produktiver Weise für Auszubildende mit einem schwachen Kohärenzgefühl im Kontext der Einbindung der Kurse in die gesamte berufliche Bildungsmaßnahme eine Stärkung des Kohärenzgefühls ermöglicht werden. Dies bedeute eine Stärkung der Gesamtpersönlichkeit mit besseren Chancen für ein Ankommen und Bestehen auf dem ersten Arbeitsmarkt."* Schiffer prägte für seine Arbeit die Kurzformulierung: *„**Schatzsuche und keine Fehlerfahndung**". „Das bringt Wichtiges kurz und knapp auf den Punkt – auch für die Berufsausbildung"*, fand Hülsmann.

https://www.stiftungoase.de/download/expertise-dr-med-eckhard-schiffer/

Pilotprojekt Team-Coaching mit Berufsschullehrkräften

Zudem verwies Hülsmann auf ein Pilotprojekt mit den Berufsbildenden Schulen (BBS) Brinkstraße in Osnabrück: *„Wir haben wir 2013/14 und 2014/15 Coaching Einheiten mit dem Lehrerteam unserer Schulklassen erprobt"*, so Hülsmann: Sie waren verzahnt mit „Einmal raus" Kursen und wurden von Prof. Dr. Peter Elflein von der Universität Osnabrück wissenschaftlich begleitet.

Elfleins Schwerpunkt sei eine innovative Didaktik zum Sportunterricht in der beruflichen Bildung. Ihm ist im Berufsschulsport die Gesundheitsförderung auf der Grundlage der Salutogenese wichtig. Beim Modell der Salutogenese stehen nicht Krankheiten im Mittelpunkt – im Gegenteil: Sowohl Elflein als auch die Stiftung Oase gehen basierend auf der Salutogenese davon aus, dass eine positive Lebensorientierung wesentlich dazu beitragen kann, dass ein Mensch trotz widriger Lebensumstände gesund bleibt.

Das 2013 gestartete Pilotprojekt der Stiftung Oase wurde mit den Berufsbildenden Schulen (BBS) Melle ab 2015/16 fortgesetzt. Das Besondere diesmal: **Die Schulsozialarbeit wurde einbezogen.**

Der Anfang – wie die Stiftung startete

Ein Themenschwerpunkt von Hülsmanns eigenem Staatsexamen Handelslehramt an der Universität Braunschweig war die Themenzentrierte Interaktion (TZI) nach Ruth Cohn. Das ist ein Konzept zur Arbeit in Gruppen. Ziel sind soziales Lernen und persönliche Entwicklung.

Nach einigen Praxisjahren musste Hülsmann feststellen, dass sich dieses Konzept im Berufsschulalltag nicht in Gänze umsetzen ließ. *„Ich gab aber nicht auf, und dachte dann daran, das Anliegen der TZI durch externe Kurse zu stärken"*, so Hülsmann, der Dank eines Erbes diese Idee umsetzen konnte: „Mein Patenonkel hat mir nach seinem Tod 30.000 DM zugesprochen. Das Geld nahm ich als Grundsockel für die Gründung der Stiftung Oase."

Ein weiterer Zustifter wurden der Prokurist einer Firma, in der Hülsmann Groß- und Außenhandelskaufmann gelernt hatte, und dessen Frau. Das kinderlose Ehepaar hinterließen ein Teil ihres Erbes der Stiftung Oase. Weitere Zustifter werden auf der Website der Stiftung Oase genannt.

Heute und Morgen

Heute beträgt das Stiftungskapital etwas über eine Million Euro. Die Stiftung Oase freut sich über weitere Unterstützung. Zu dem kann sie sich vorstellen, dass nur fördernd tätige Stiftungen mit ihr Treuhand-Verträge abschließen.

Die ersten Jahre

In den ersten Jahren war die Stiftung Oase selbst nur fördernd tätig. „Als erstes haben wir das Ladenlokal Frederick in Hannover finanziell gefördert", berichtete Hülsmann. Die zweite Förderung ging an den damaligen CAJ Kaplan Theo Paul.

1999 schloss die Stiftung mit Theo Paul – inzwischen Generalvikar im Bistum Osnabrück – einen Kooperationsvertrag. Seitdem befindet sich das Oase-Büro im Haus Maria Frieden in Rulle.

Fakten und Zahlen

Seit 1995 organisiert die Stiftung Oase die „Einmal raus" Seminare. Bis 2017 hat sie 603 mehrtägige Kurse mit über 10.000 Teilnehmern veranstaltet. Diese kamen zumeist von Berufsbildende Schulen (BBS) im Bezirk Weser Ems. Der Einzugsbereich geht aber auch darüber hinaus beispielsweise bis Northeim und Minden.

Zudem realisierte seit 2013 die Stiftung Oase 39 halb- oder ganztägige Coaching Einheiten mit Berufsschullehrkräften. Diese Coachings will die Stiftung Oase aufgrund ihres Erfolgs weiter ausbauen.

Förderung der Stiftung Oase

„*Wir sind unseren vielfältigen Förderern überaus dankbar*", so Hülsmann und nannte unter anderem die Stiftung der Sparkasse Osnabrück: „*Von 2003 bis 2006 gab es zudem ohne viel Bürokratie Geld von der ARD Fernsehlotterie.*" Seit 2007 unterstützt auch die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte die Stiftung, ebenso wie unter anderem die Firma Bunny Tiernahrung in Melle, das Ehepaar Englisch sowie Dorothee und Hans Georg Schnepper-Leuck.

Ein Blick nach vorne

Die Digitalisierung verändert die Arbeitswelt und viele andere Lebensbereichen. Zu wichtigen Weichenstellung zum Wohle der Menschen und der Gesellschaft in diesem Zusammenhang will auch Oase ihren Teil beitragen. „*Wir möchten gemeinsam mit jungen Menschen in der Berufsbildung, auch mit denen, die sozial benachteiligt sind, und neuerdings auch mit Lehrkräften in BBS unter anderem Selbstbewusstsein, Zuhören, Engagement, Kritikfähigkeit, gewaltfreie Kommunikation, Rücksicht nehmen, Freude und Muße stärken*", zählte Hülsmann auf, und fügte hinzu: „*Wir müssen In den kommenden Jahrzehnten tiefere Sehnsüchte eines jeden von uns – auch die Frage nach dem Sinn des Daseins – gezielt in den Blick nehmen und auch fördern.*"

Grußwort - Paul Veuskens, Ladenlokal Frederick, Hannover

Paul Veuskens kam aus Hannover, um Grüße und Dank auszusprechen: *„Die erste finanzielle Zuwendung der Stiftung Oase erhielt der Frederick."* Veuskens erinnerte sich: Er war über 40 Jahre Religionslehrer an Berufsschulen in Hannover tätig und hatte dabei festgestellt, dass sich junge Leute bei Treffen außerhalb der Schule bei einer Tasse Kaffee oder Tee leichter öffneten und über ihre Sorgen, Kummer und andere Schwierigkeiten sprachen. *„Daraus erwuchs die Idee, in der Nähe einer Berufsschule eine Einrichtung zu schaffen, in der Schülerinnen und Schüler zu Kaffee und Tee eingeladen sind"*, berichtete Veuskens. Im Herbst 1986 konnte in einem kleinen Laden nahe der Berufsschule 7, der Anna-Siemsen-Schule, diese Idee in die Tat umgesetzt werden.

Eine kleine Maus als Namensgeber

Namenspate war das Kinderbuch Frederick. *„Die kleine Maus bringt Wärme, Sonnenstrahlen, Farben und Worte in das kalte triste Gemäuer. Das und mehr möchten wir unseren Berufsschülern geben"*, erklärte Veuskens.

Intensive Gespräche in lockerer Atmosphäre

„Die jungen Leute lieben ihren Laden, „Sie sagen: Wenn ich über meine Sorgen rede, geht es mir besser." „Die Mitarbeiterinnen kochen Kaffee und Tee und kommen – weil in lockerer Atmosphäre Vertrauen entsteht – in intensive Gespräche"

Der BdkJ Hannover e.V. ist Träger des Frederick

Grußwort - **Benedikt Kisters, Bistum Osnabrück**

In seinen Grußworten erinnerte Benedikt Kisters, Leiter des Jugendamtes des Bistums Osnabrück, daran, dass die Stiftung Oase schon sehr früh mit dem Bistum Osnabrück kooperiert hat – in Form einer Zusammenarbeit mit der Jugendbildungsstätte Haus Maria Frieden in Rulle. Kisters wies auf Daniel Timmermann, Leiter des Hauses Maria Frieden, hin. Vorher war er einige Jahre Bildungsreferent der Oase.

Zwei, die gut zusammenpassen

„Das Haus Maria Frieden hatte schon zurzeit als der Kontakt mit ihnen, Herr Hülsmann, zustande kam, ein ausgesprochen diakonisches Profil", erklärte Kisters. So wären unter

anderem Freizeiten mit der Jugendgerichtshilfe organisiert worden. Mit Blick auf die Stiftung Oase folgerte er: *„Man kann sicher sagen, dass hier zwei Sachen gut zusammenpassten: Ihr außerordentliches privates Engagement und eine Einrichtung, bei der sie ihr Kernanliegen gut verwirklichen konnten: Junge Menschen, die nicht vom Leben verwöhnt sind, unter die Arme zu greifen.“* Das geschehe in den drei- oder fünftägigen „Einmal raus Kursen“ für Klassen berufsbildender Schulen sowie den „Fit-Seminaren“ für Auszubildende.

Lebendige Zusammenarbeit

Im Haus „Maria Frieden“ seien dafür die vorhandenen Teamer weitergebildet und Rahmenbedingungen beispielsweise in Form eines erlebnispädagogischen Parcours verbessert worden.
Sicherlich habe es dafür über die Jahre zahlreiche Aushandlungsprozesse zwischen den beiden Partnern gebraucht, so Kisters. Dabei sei es um die Umsetzung des pädagogischen Grundanliegens, das Alltagsgeschäft und eine realistische Gestaltung der Kooperation gegangen.

Nah am Menschen

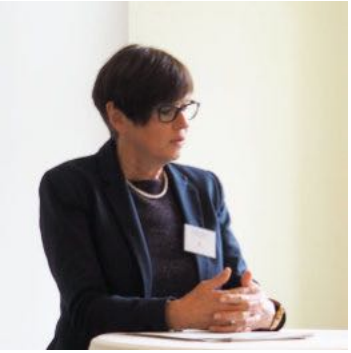
Er erinnerte daran: *„Im Leitbild des Bistums Osnabrück steht: Gott und den Menschen nahe. Wir haben aktuell einen Papst, der uns fordert, dass wir verstärkt an die Ränder unserer Gesellschaft gehen, auch wenn wir uns Beulen holen.“* Diese Nähe zum Menschen, diesen entschiedenen Einsatz gerade für junge Leute sah Kisters auch in der Kooperation des Bistums mit der Stiftung Oase.

Ausgesprochener Dank

„Lieber Herr Hülsmann, liebe Vorstandsmitglieder, ich möchte mich für Ihr ganz persönliches Engagement bedanken“, erklärte Kisters: *„Das Bistum Osnabrück geht gerne Kooperationen mit engagierten Bürgern ein, auch um – wie es in Ihrer heutigen Einladung heißt – die Potentiale des Menschen zu entfalten.“*

Jugendbildungsstätte
Haus »Maria Frieden«

Grußwort – **Melanie Walter,**
Abteilungsleiterin Berufliche Bildung im Niedersächsischen MK



Anmoderation von Christel Saure

Auch mit dem Kultusministerium pflegte die Stiftung Oase stets enge Kontakte, da gemeinsame (Bildungs-)Interessen verfolgt werden. Interessant ist sicherlich die Namensgebung dieser Behörde: Der Wortstamm Kultus stammt vom lat. „Cultus" ab und steht dabei ursprünglich für religiöse Angelegenheiten, die vor der Trennung von Staat und Kirche unter staatlicher Aufsicht standen und meist mit dem Schulwesen in einem Ministerium zusammengefasst waren. Als erstes Ministerium dieser Art in Deutschland wurde bereits 1817 das Preußische Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten gegründet. Heute wird der Begriff Kultus entgegen seiner eigentlichen Bedeutung oft als Synonym für Bildung (vor allem Schulwesen, teilweise auch Universitätswesen) verwendet und verstanden, aber der Begriff Kultusministerium längst nicht mehr in allen Bundesländern verwendet (Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Niedersachsen und Sachsen); in den übrigen Ländern – sowie seit 1969 im Bund – wird das entsprechende Ressort meist als Bildungsministerium bezeichnet.

Frau Walter, ich bitte Sie um Ihr Grußwort.

„Ja, wir haben ein gemeinsames Anliegen. Wir wollen jungen Menschen helfen, erfolgreich in das Berufsleben einzusteigen. Wir wollen, dass sie ihren Platz in der Gesellschaft finden, dass sie wirtschaftlich unabhängig werden und ihre persönlichen Ziele verwirklichen können", stellte Melanie Walter, Abteilungsleiterin Berufliche Bildung im Niedersächsischen MK, in ihren Grußworten fest.

Melanie Walter

Jeder soll eine Chance in der Arbeitswelt haben

Aufgabe aller Bildungsakteure sei es, den jungen Menschen ein Bildungsangebot zu machen, das ihnen Fähigkeiten, Kompetenzen und Wissen mit auf den Weg gibt. *„Denn wir wissen, dass die Anforderungen der Arbeitswelt weiter steigen werden. Wir wollen, dass jede und jeder an den Chancen der Berufswelt teilhaben kann, auch wenn persönliche Beeinträchtigungen den angestrebten Übergang in den Beruf erschweren.*" Walter erinnerte daran, dass Minister Grant Hendrik Tonne nicht müde werde, zu wiederholen: ***„Niemand darf verloren gehen!***" Letztlich sei es ein wichtiger Beitrag zur sozialen Stabilität und damit eine Grundlage für Wirtschaftswachstum und Wohlstand im Land, wenn die Jugendlichen einen angemessenen Zugang zur Arbeitswelt erhielten.

Perspektiven für den Übergang Schule-Beruf

Auch für sie selbst habe der „Übergang Schule-Beruf" einen besonderen Stellenwert. *„Umso mehr ist es zu begrüßen, wenn wir – wie hier mit der Stiftung Oase – regionale Partner finden, die uns unterstützen"*, erklärte Walter, die fand: *„Schon der Name dieser Stiftung ist Programm: Für den ermüdeten, dürstenden Wüstenwanderer ist die Oase ein lebensspendender Ort. Sie gibt ihm die Kraft, die letzten nächsten Schritte zu wagen."* Wie dem Wanderer das lebensspendende Wasser helfe, helfe die Oase den jungen Menschen Mühsale des bisherigen Weges und vielleicht erlittene schulische Misserfolge zu überwinden und eine realistische, persönliche und berufliche Perspektive aufzubauen.

Lehrkräfte und deren Zusammenhalt stärken

„Die Oase erfrischt auch unsere Lehrkräfte. Das Teamcoaching trägt sehr dazu bei, dass sich auch die beteiligten Lehrkräfte ihrer jeweiligen Stärken bewusst werden", erklärte Walter. Zugleich fördere es den Teamaufbau und den Zusammenhalt im Lehrkräfteteam. Gerade für die Arbeit in Sprachlernklassen oder mit sozial Benachteiligten sei dies ein wichtiger Aspekt. Walter berichtete von *„**überaus positive Rückmeldungen**"* der berufsbildenden Schulen.

Lob und Dank

„Wir sind sehr dankbar für Ihre Arbeit. Gerade die Unterstützung im Projekt Sprint (Sprungbrett in neue Tätigkeiten) wissen wir sehr zu schätzen. Sie haben dafür Anerkennung und Lob verdient", so Walter, die zudem den Förderern der Stiftung Oase beispielsweise der Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte und der Universität Osnabrück sowie den zahlreichen private Sponsoren dankte. *„Nicht zuletzt bedanke ich mich bei den Lehrkräften der berufsbildenden Schulen in Osnabrück und Melle, die gut und eng mit Ihnen zusammenarbeiten"*, endete Walter.

Grußwort - **Dr. Beate-Maria Zimmermann,**
Geschäftsführender Vorstand der Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte

„Es wird nicht viele gemeinnützige Stiftungen privaten Rechts geben, die die Persönlichkeit junger Menschen – vor allem auch sozial benachteiligter – in der Berufsausbildung operativ fördern", stellte Zimmermann fest, genau dies habe sich die Stiftung Oase zur ihrer Aufgabe gemacht.

Um wen sich die Stiftung Oase kümmert

Und sie fasste zusammen, was die Teilnehmer, der seit über 25 Jahren von der Stiftung Oase organisierten „Einmal raus"-Seminare kennzeichnete: Viele seien sozial benachteiligt,

desintegriert und in prekären Verhältnissen aufgewachsen. Sie hätten wenig Zuwendung erfahren, und einige seien Gewalttätigkeiten ausgesetzt gewesen. Oft hätten die jungen Teilnehmer ein geringes Selbstvertrauen.

Was die Stiftung Stahlwerk überzeugt

„Uns überzeugt vor allem, dass die Kurse mit Vollverpflegung und Übernachtung sind und die Sozialbenachteiligten im berufsbildenden Klassenverband gefördert werden", so Zimmermann: *„Dies trägt wesentlich zum Erleben von Gemeinschaft bei."* So würden Sozialbenachteiligte im Kontext der gesamten Lerngruppe gefördert. Es würde miteinander – quasi inklusiv – gearbeitet.

Seit 2007 unterstütze die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte diese Arbeit. *„Uns haben die Evaluationsergebnisse der Einmal-raus-Kurse von Prof. Dr. Karin Rebmann von der Universität Oldenburg sehr beeindruckt"*, berichtete Zimmermann: Rebmann habe ermittelt, dass 90 Prozent der Kursteilnehmer gern einen zweiten Kurs besuchen würden und 93 Prozent diesen Kurs weiterempfehlen. *„Auf dieses Ergebnis kann Stiftung Oase stolz sein"*, erklärte Zimmermann.

Foto links (N. Mesch): Bernward Teuwsen, Dr. Beate-Maria Zimmermann, Franz-Josef Hülsmann und Hermann Cordes

Vertrauens-
helfer

Was die Stiftung Stahlwerk ermöglicht

Die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte habe in den vergangenen zehn Jahren 142 mehrtägige Oase Seminare in der Stadt und im Landkreis Osnabrück mit insgesamt 2.300 jungen Teilnehmern finanziell gefördert. Seit 2013 erprobe Oase unter Leitung von Herrn Teuwsen ganz- oder halbtägige Coaching-Einheiten mit dem Lehrerteam einer Berufsschulklasse. *„Auch diese Maßnahme hat uns überzeugt. Von 2013 bis heute haben wir 16 ganztägige und neun halbtägige Coaching Einheiten finanziell gefördert"*, erklärte Zimmermann im Namen der Stiftung Stahlwerk. Ihrer Meinung nach sollte die öffentliche Hand diese Maßnahmen finanzieren. Es sei schon viel, wenn die Stiftung Oase die Organisation anbietet.

Stiftungszweck erfüllt

Die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte habe den Auftrag, gesellschafts- und bildungspolitisches wie auch kulturelles und soziales Engagement von Unternehmen und Gesellschaft zu bündeln und zu stärken. Sie wolle Projekte und Initiativen fördern, die nachhaltige regionale und überregionale Beiträge für ein gelingendes Zusammenleben in der Gesellschaft leisten. „Heute kann ich mit voller Überzeugung sagen: Mit der Förderung der Arbeit der Stiftung Oase mit insgesamt 65.000 Euro haben wir unsere Aufgabe in vollem Umfang erfüllt", so Zimmermann: „Und die Stiftung Oase leistet einen wertvollen Beitrag – für die jungen Menschen ebenso wie für unsere Gesellschaft. Herzlichen Glückwunsch und weiterhin ein so gutes Gelingen."

Da Frau Zimmermann verhindert war, trug Christel Saure ihre eingereichten Grußworte vor.

„Einmal raus“ – Potentiale bei Auszubildenden fördern - Katharina Bockrath Bildungsreferentin der Stiftung Oase.

Die Stiftung Oase arbeitet mit Berufsbildenden Schulen (in NRW mit Berufskollegs) zusammen und bietet vor allem drei- oder fünftägige „Einmal raus Kurse“ mit Übernachtungen in einem Jugendbildungshaus an. Klassen aus allen berufsbildenden Schulformen können an den Seminaren der Stiftung Oase teilnehmen. „*Gute Erfahrungen machen wir mit Berufseinstiegsklassen (BEK), mit Sprachlernklassen, mit dem Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) und mit Berufsfachschulen (BFS), in denen auch sozial Benachteiligte unterrichtet werden*“, berichtete Katharina Bockrath von der Stiftung Oase. Aber auch Klassen der traditionellen Berufsschule, der Fachschulen, der Fachoberschulen und Lerngruppen in beruflichen Gymnasien könnten „Einmal raus“-Seminare buchen.

Dann erläuterte sie das Arbeitsprinzip: Dank des „***Rauskommens aus dem Lebensalltag***“ werde in den Seminaren die Sozialkompetenz der Schüler gefördert. Zudem werden erlebnispädagogisch und prinzipiell der Gruppe angepasst gearbeitet. Inhaltliche Schwerpunkte würden in einem Schulbesuch mit der begleitenden Lehrkraft etwa zwei Wochen vorher abgesprochen.

Die Teilnehmer lernten in den „Einmal raus“-Seminaren:

- Eigene Stärken entdecken
- Mit Konflikten konstruktiv umgehen lernen
- Abgesprochene Regeln einhalten
- Verantwortung für das eigene Leben übernehmen
- Sich private und berufliche Ziele setzen
- Wie sie die Berufsausbildung meistern können

Der Oase Kurs ist schulrechtlich eine mehrtägige Klassenfahrt. Generell gelte: „***Was nichts kostet, wird oft auch nicht geachtet***“, so Bockrath. Daher zahlten die TeilnehmerInnen einen Kursbeitrag. Bedürftige SchülerInnen können über den Schulträger finanzielle Unterstützung für Bildung und Teilhabe beantragen.

Oase Kurse zur Förderung der Sozialkompetenz von Auszubildenden

Die Stiftung Oase bietet seit vielen Jahren auch Kurse für Ausbildungsbetriebe an.

„Ziel des Seminars war in erster Linie das Kennenlernen der Teilnehmer untereinander, aber auch als Gruppe gemeinsam Aufgabenstellungen zu lösen und so Teamwork zu erleben. Für die Gruppe galt es herauszufinden, was für eine erfolgreiche Zusammenarbeit nötig ist und wie man untereinander kommuniziert. Ein respektvoller und ehrlicher Umgang war die Grundlage für den Erfolg. Unsere Azubis hatten die Möglichkeit, ihre Wünsche und Erwartungen an das Seminar mitzuteilen und so aktiv Einfluss auf die Programmgestaltung zu nehmen. Entsprechend vielseitig waren dann auch die unterschiedlichen Arbeitseinheiten."

Timo Hehmann, Felix Schoeller Group

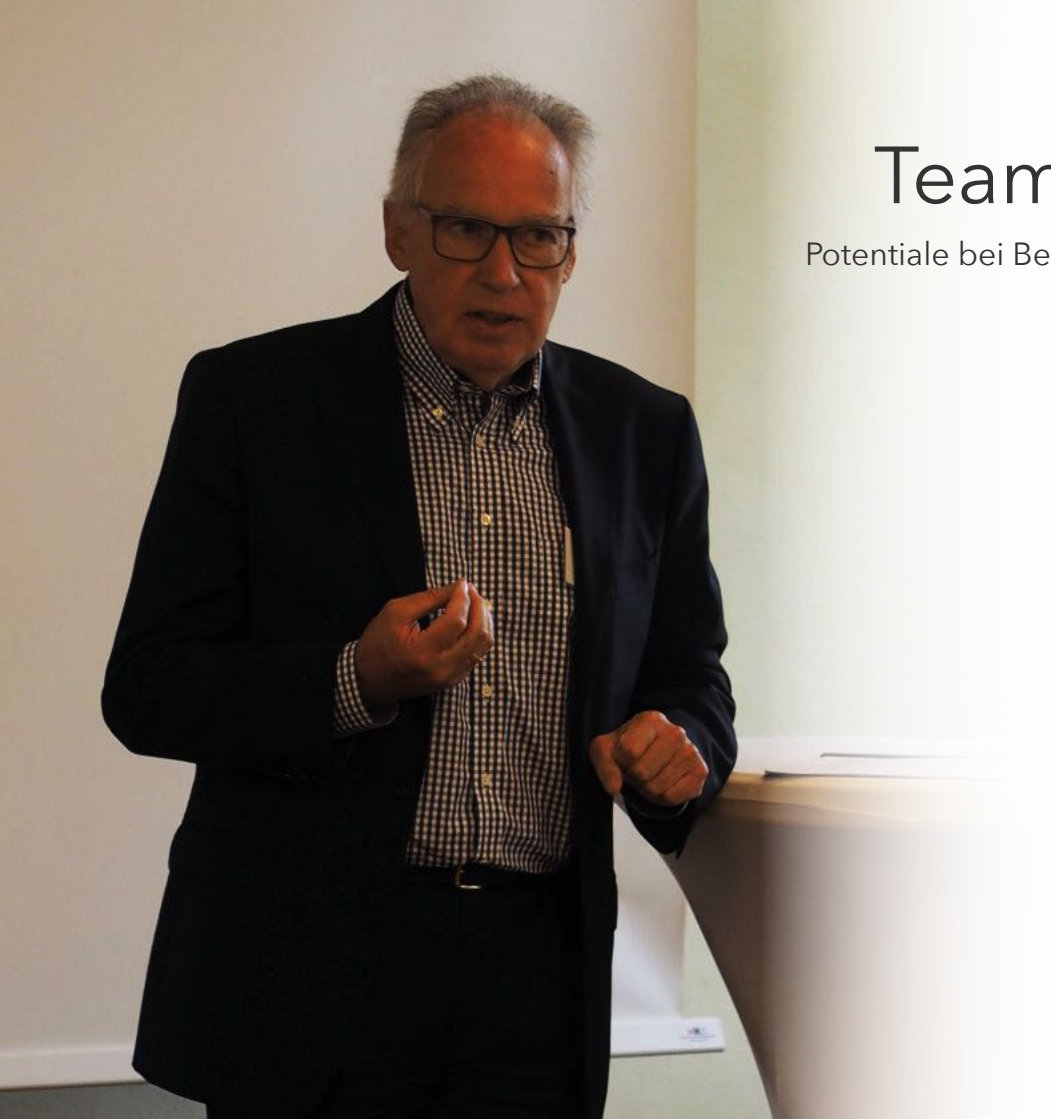
Teamcoaching mit Ausbilderinnen und Ausbildern

Neben den Coaching Angeboten für Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen bietet die Stiftung Oase auch Coaching Einheiten für Ausbilderinnen und Ausbilder an. Dieses Angebot kann individuell gebucht werden.

Nehmen Sie gerne Kontakt zu uns auf (siehe *S. 53*).

Lernen zu leben!
stift
Ziele
• Im Ausbildungsteam, im Ausbildungsbetrieb ankommen
• Eigene Stärken entdecken und fördern
• Mit Konflikten konstruktiv umgehen lernen
• Verantwortung für das eigene Leben und für die Arbeit übernehmen
• Regeln einhalten
• Sich private und berufliche Ziele setzen
• Berufsausbildung erfolgreich abschließen
Wir
info@st
www.stiftu
Auf geh
Seminare
Drei oder fünftägiges Seminar mit Übernachtungen in einem Bildungshaus.
• Es wird Gruppe angepasst handlungsorientiert gearbeitet.
• Inhaltliche Schwerpunkte werden vor dem Kurs abgesprochen.
• Sonderwünsche wie Gespräch mit Betriebsrat oder Geschäftsleitung können eingebaut werden.
• Coaching Einheiten für Akteure in der Ausbildung.

Angst vor
Ambivalenz
Karriere-
knick
Last



Teamcoaching

Potentiale bei Berufsschullehrern fördern

Bernward Teuwsen
Coach der Stiftung Oase

Teamcoaching – Potentiale bei Berufsschullehrern fördern -

Bernward Teuwsen, Coach der Stiftung Oase

Seit 2014 arbeitet die Stiftung Oase in einem Pilotprojekt zum Thema Teamcoaching eng, vertrauensvoll und konstruktiv vor allem mit der Berufsbildenden Schule (BBS) Melle, aber auch dem Berufsschulzentrum (BSZ) Westerberg zusammen.

Dies sind wichtige Ziele des Coachings mit den Berufsschullehrkräften

- Die Berufsschüler in ihrem privaten und beruflichen Bereich fördern
- Die Selbstachtung der Lehrkräfte sowie der Schüler stärken
- Die Freude am und das Engagement im Unterricht unterstützen
- Die Zusammenarbeit der Berufsschullehrer mit den Schülern, innerhalb des Kollegiums und dem Ausbildungsbetrieb sowie innerhalb der Klassen ausbauen

Worum es beim Coaching geht, erklärte die Stiftung Oase anhand eines lebhaften Gespräches des Coachs der Stiftung Oase, Bernward Teuwsen, mit Dr. Hermann Krüssel und Claus Dötzer, die beide Mitglieder der Schulleitung der Berufsbildenden Schule (BBS) in Melle sind, den beiden Lehrern der BBS Melle Harald Vahle und Verena Schräer sowie der Schulsozialarbeiterin der BBS Melle, Lucia Eberhard, und Ulf Zumbrägel, der zur Schulleitung des Berufsschulzentrums (BSZ) am Westerberg Osnabrück gehört. Zuvor

betonte er, dass er auf folgender Basis arbeitet:

- Der Coach weiß nie etwas besser.
- Der Coach erkennt die Professionalität der Lehrer an
- Jeder ist einmalig! Die Individualität ist sowohl bei den Lehrern als auch bei den Schülern zu achten.
- Schule findet dort statt, wo Schüler und Lehrer sich begegnen – das ist für manche ein Perspektivwechsel.
- Wichtige Themen sind Kultur, Zeitmanagement und Anfragen von Kollegen.
- Berufsschullehrer können sich austauschen und einmal tief Luft holen
- Lehrer lernen den Umgang mit Unzulänglichkeiten

Im Gespräch mit der Praxis – Moderation Bernward Teuwsen

Bernward Teuwsen, Coach und Vorstandsmitglied der Stiftung Oase, sprach mit verschiedenen Lehrern, Schulleitern und einer Schulsozialarbeiterin über ihre Erfahrungen mit dem Teamcoaching an einer Berufsschule.

„Das wichtigste Element sind wir selbst, und wir sind auch das Einzige, auf das wir einwirken können"

Bei sich selbst anfangen: Dr. Hermann Krüssel, Schulleiter der BBS Melle

„Das wichtigste Element sind wir selbst, und wir sind auch das Einzige, auf das wir einwirken können", stellte Krüssel fest. Und er fügte mit Blick auf die Individualität der Lehrer hinzu: *„Jeder sieht seine Wirklichkeit anders."* Zudem habe jeder andere Kompetenzen. Beim Coaching ginge es darum, wie Lehrer im Rahmen der Schule und als Kollegen erfolgreich sein könnten.

Perspektivwechsel erleben: Claus Dötzer, stellv. Schulleiter der BBS in Melle

Sein Kollege Dötzer berichtete von einem Perspektivwechsel, den er beim Lehrercoaching erlebte: Im Pilotprojekt wurden auch Lehrercoachings parallel zu den „Einmal raus Kursen" der Schüler erprobt, und Dötzer entdeckte bei sich daraus ergebenen Zusammenkünften mit den Schülern andere, neue Kompetenzen, als er im Unterricht erfährt: *„Ich habe die Schüler aus einer ganz anderen Perspektive wahr genommen und einen ganz anderen Zugang zu ihnen bekommen."* Dieser von ihm beschriebene Perspektivwechsel ist bei jedem Lehrercoaching ein wichtiges Aha-Erlebnis. Denn auch bei den Gesprächen der Lehrer untereinander treffen verschiedene Perspektiven aufeinander, wenn diese über ihre Erfahrungen und Erlebnisse mit einzelnen Schülern oder ganzen Klassen berichten. Hier geht es dann zum Beispiel darum, sich in einzelne Schüler hineinzuversetzen, um herauszufinden, warum ein Lehrer mit diesem ein bestimmtes Problem hat und ein anderer nicht. Dötzer hatte im Nachgang festgestellt: Eine Folge des Perspektivwechsels sei gewesen, dass er später bei negativen Situationen im Unterricht den Schülern mehr

Foto links (P. Clement): Claus Dötzer, Dr. Hermann Krüssel und Bernward Teuwsen im Gespräch.

Wohlwollen entgegengebracht habe.

Austausch aller Lehrer einer Klasse: Berufsschullehrkräfte Harald Vahle und Verena Schräer

„Ein Gespräch mit allen Lehrern, die eine Klasse unterrichten, das bekommen wir sonst nicht hin", erklärte Vahle in Bezug auf das Coaching, das genau dies ermöglicht. Die Lehrer hätten beim Teamcoaching verschiedenen Klassensituationen besprechen können und einander berichtet, wer welche Erfahrungen mit der Klasse gemacht habe. Das, was er vom Coaching mitgenommen habe, hätte er alleine nicht erreicht, lautete Vahles Fazit. Auch seine Kollegin Schräer betonte, wie wichtig Raum und Zeit zum Austausch gewesen seien. Und sie fügte hinzu: *„Jeder Schüler ist ein Individuum, und das wird beim Coaching betrachtet."* Zudem lobte sie die Evaluation im Nachgang. Diese sei sehr wertvoll.

Zurückhalten und beobachten: Schulsozialarbeiterin Lucia Eberhard

An der BBS Melle sind nicht nur Lehrer und Schüler, sondern auch die Schulsozialarbeiterin Lucia Eberhard mit in die Arbeit der Stiftung Oase einbezogen worden. Sie hielt sich bei der Arbeit der Teamer mit den Schülern zurück und beobachtete viel – unter anderem den von Dötzer beschriebenen Perspektivwechsel. Die Einbeziehung der Schulsozialarbeit in die Lehrercoachings stärkt die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften.

Foto links (P. Clement): Lucia Eberhard und Bernward Teuwsen im Dialog

„Die Lehrer sind sehr ambitioniert, was auch zur Belastung werden kann."

Kulturelle Vielfalt als Herausforderung für alle: Ulf Zumbrägel. stellv. Schulleiter des Berufsschulzentrums (BSZ) am Westerberg in Osnabrück

Zumbrägel betreut an seiner BBS das Sprach- und Integrationsprojekt für jugendliche Flüchtling nicht nur ein Klassenteam, sondern einen ganzen Bildungsgang. Besonders wichtig sei dabei der kulturelle Aspekt. Denn in diesem Bildungsgang träfen Schüler mit verschiedenen Hintergründen und aus unterschiedlichen Ländern zusammen. Zumbrägel hatte im Schulalltag zum einen beobachtet: *„Die Lehrer sind sehr ambitioniert, was auch zur Belastung werden kann.“* Zum anderen sei bei der kulturellen Vielfalt des Bildungsganges interkulturelle Kompetenz gefordert, doch bisher verfügten die Lehrer nicht über eine entsprechende Zusatzausbildung. Das Coaching setze dort an und habe seinen Lehrerkollegen genügend Raum zum Austausch gegeben, lobte Zumbrägel: Die Kollegen hätten beispielsweise festgestellt, dass sie die gleichen Probleme hätten. Zudem sei eine To-Do-Liste beim Teamcoaching zusammengestellt worden, und es soll mehr Treffen in Klassenteams geben. Das Coaching wirkt sich somit direkt auf die (Zusammen-) Arbeit der Lehrer und ihren Berufsalltag aus.

Foto links (P. Clement): Ulf Zumbrägel und Bernward Teuwsen im Dialog

„Es geht mir um die innere Haltung, eine bessere Beziehung zu den Schülern und den Perspektiv-wechsel."

Das Individuum steht im Mittelpunkt: Katharina Bockrath, Bildungsreferentin Stiftung Oase.

Katharina Bockrath stellte „Einmal raus"-Kurse der Stiftung Oase vor. Sie sind von erlebnispädagogischer Arbeit geprägt. Die Auszubildenden beispielsweise nähmen sich und andere anders/neu wahr. Und die Lehrer erhielten durch die Coachingarbeit einen besseren Zugang zu diesem Förderbereich. Denn auch darin ginge es jeweils um das Individuum und auch sie nähmen sich und ihre Kollegen anderes wahr als in der Schule.

Innere Haltung und bessere Beziehungen

Zum Abschluss wies Teuwsen noch einmal darauf hin, dass es beim Lehrercoaching nicht um eine optimierte Unterrichtsvorbereitung ginge: „***Es geht mir um die innere Haltung, eine bessere Beziehung zu den Schülern und den Perspektivwechsel.***"

Gelegenheit zum Austausch in der Mittagspause

Eva-Maria Arndt war verantwortlich für Auswahl und Gestaltung des Buffets. Die 55 Gäste des Stiftungstages nutzten die Mittagspause zum Unterhalten. Es wurden alte Kontakte vertieft und neue geknüpft. Von den Gästen stellte nicht nur Ulf Zumbrägel fest: *„Das Essen ist super."*

Foto links (P. Clement): Bernward Teuwsen und Katharina Bockrath im Dialog

Quo Vadis

„***Herausforderung für Berufsschullehrkräfte in Klassen mit sozial Benachteiligten - Eine qualitative Untersuchung zu Herausforderungen und zur Stärkung der Potentiale durch Gruppencoaching***“, so lautet der Titel der Masterarbeit, die Elena Ostendorf und Vanessa Hanneken an der Universität Osnabrück schrieben. Dafür untersuchten sie das Lehrercoaching der Stiftung Oase. Sie stellten sich folgende Forschungsfragen:

Welche Herausforderungen ergeben sich für Berufsschullehrkräfte in Klassen mit sozial benachteiligten Jugendlichen?

Inwieweit kann das Gruppencoaching die Potentiale im Lehrerteam einer Berufsschulklasse mit sozial benachteiligten Jugendlichen stärken?

Die Forschungsmethode

In ihrer Masterarbeit arbeiteten die zwei Studentinnen mit Interviews (Stichwort: Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring). Ostendorf und Hanneken befragten sechs Probanden zu ihren Herausforderungen, in einer Berufseinstiegsklasse der Fachrichtung Wirtschaft zu unterrichten.

Um ihre zweite Forschungsfrage beantworten zu können, interviewten die Studentinnen vier Probanden nach ihrer Teilnahme am Gruppencoaching der Stiftung Oase. Diese Lehrer unterrichten in einer Berufseinstiegsklasse der gewerblich-technischen Fachrichtung.

Zusammenfassend die zentralen Erkenntnisse zur zweiten Forschungsfrage

- Jeder Teilnehmer kann im Coaching seine Probleme, seine Ängste, aber auch seine positiven Erfahrungen im geschützten Rahmen einbringen.
- Es tut gut, ermuntert zu werden, mal die Perspektive in Bezug auf Lehrer und auf Kollegen zu wechseln.
- Lehrkräfte werden von zu hohen Ansprüchen an sich selbst entlastet.
- Insgesamt trägt das Coaching zur eigenen emotionalen Stärkung bei.
- Allen Probanden ist wichtig, dass die Coaching Leitung unabhängig vom Dienstgeber der Teilnehmer ist. Dies trägt dazu bei, sich persönlich zu öffnen.

- Die Lehrer begrüßen die Teilnahme der Schulsozialarbeit sehr. Die Zusammenarbeit im Coaching ermuntert die Lehrer, sich künftig mit der Schulsozialarbeit intensiver als bisher zusammenzuarbeiten.
- Alle Interviewpartnern wünschen sich dringend, Gruppen Coaching in dieser Form fortzusetzen.
- Auch anderen Teams von Unterrichtenden einer Klasse sollte ermöglicht werden, an Coaching Einheiten teilzunehmen.

Abschließend wurden unter anderem Thesen der Verfasserinnen intensiv diskutiert:

„Herausforderungen für Lehrende im Zusammenhang mit sozial benachteiligten Schülern können nur im Team in Angriff genommen werden."

Hier wand Franz-Josef Hülsmann ein: „Das hinzubekommen ist nicht immer so einfach."

„Coaching-Einheiten sind für lehrende das einzige Mittel, um Herausforderungen im Schulalltag bewältigen zu können."

Diese These empfanden die Zuhörer als sehr provozierend. Coachings seien nicht das einzige Mittel.

„Die Implementierung von Lehrercoachings in den Arbeitsalltag von Lehrenden in Deutschland könnte sowohl die Arbeitsbelastung von Lehrenden verringern als auch die individuelle Förderung von Schülern vereinfachen."

„Coaching-Einheiten sollten verpflichtend sein."

„Möglichst sollte die Teilnahme am Lehrercoaching über Ermunterung laufen", so Franz-Josef Hülsmann, während Teuwsen fand: *„Man muss die Kollegen durch Dienstpflicht Coachings verordnen."* Andere Zuhörer gaben zu bedenken, dass der Erfolg eines Coachings auch immer von der Ausbildung des Coachs abhinge. Teuwsen antwortete: „Ein *guter Coach zu sein, ist einer, der sich selbst im Dialog sehe, offen für Perspektivwechsel sei und dessen Ausbildung auf einer anthropologischen Basis erfolgt sei."* Gleichzeitig waren sich alle einig: Kommunikation ist sehr wichtig. Daher seinen Nachtreffen nach Coachings ebenso sinnvoll wie mehr Kommunikation zwischen Lehrern und der Schulsozialarbeit.

Was das Coaching für Berufsschullehrer der Stiftung Oase ausmacht

In den Coachings der Stiftung Oase können Lehrkräfte von Berufsbildenden Schulen – vor allem solche für Klassen von Schülern mit Bedarfen zur Lebensorientierung folgende Aspekte konstruktiv und in einem geschützten Rahmen bearbeiten:

Dynamik in den heterogen zusammengesetzten Lerngruppen:

- unterschiedliche schulische Vorbildung
- differente Sprachkenntnisse – vielfältige Herkunftskulturen
- Personale Fragestellungen: Wer bin ich? Was will ich? Wer hält zu mir?

Dynamik im Team der Lehrkräfte

- Rollen- und Selbst-Verständnis: Zwischen Unterrichten und Betreuen
- Motivationen und Austausch über Unterschiede und Entwicklungen im Selbst- und Rollenverständnis
- Wechsel in der Zusammensetzung und Schul-Organisation
- verbindliche Absprachen und Überprüfung der Ziele

Unterstützung durch Teamcoaching

- Professionelle Beratung, Begleitung und Unterstützung von externen Personen mit Führungs-/Steuerfunktionen (DBVC)
- Ein Coaching ist keine Psychotherapie

Teamcoaching in Abgrenzung zu Einzelcoaching

- Zusammensetzung: In der Regel möglichst alle Lehrer einer Berufsschulklasse und eventuell mit Schulsozialpädagogen
- Abklärung gemeinsamer Fragestellung auf Grund von Unterrichtserfahrungen
- gemeinsam Interaktionen erhellen und gemeinsam Kollegialität unterstützen

Merkmale:

- im Mittelpunkt steht die Stabilisierung, Förderung und Erweiterung der professionellen beruflichen Kompetenzen
- es werden zuvor Strukturen für die Interaktionen und Gesprächsformen vereinbart
- Hilfe zur Selbsthilfe durch vertrauensvolle Gesprächsführung und Sicherung eines berufsorientierten Miteinanders
- alle Teilnehmer sind zur Verschwiegenheit verpflichtet

Anforderungsprofil Coachingleitung

- In Deutschland gibt es für Coaching Leitung noch keinen rechtlichen Qualitätsanspruch.
- Der Coach sollte möglichst über existenzanalytische Beratungserfahrungen verfügen. Stiftung Oase bevorzugt Ausbildungsinstitute folgender Schulen:
- Die Logotherapie und Existenzanalyse nach Viktor E. Frankl (www.gle-d.de) oder
- Salutogenese nach Aaron Antonovsky (www.salutogenese-zentrum.de)
- Die Coaching-Leitung muss sich im berufsbildenden System auskennen.
- Der Coach muss vom Dienstgeber der TeilnehmerInnen unabhängig sein.

Unsere Coaches

Herr Helmut Dorra

Frau Esther Kohl

Herr Bernward Teuwsen

Zum Abschluss...

„Bewusst haben wir heute die Praxis der Stiftung Oase in den Mittelpunkt gestellt. Und hier vor allem Coaching mit Berufsschullehrkräften", erklärte Hülsmann zum Abschluss. Er fand: *„Es war gut, dass die, die Coaching selbst erlebt haben, sich hier eingebracht haben."*

„Wir sind den Weg vom Konkreten zum Allgemeinen gegangen, es war induktiv angelegt", so Hülsmann weiter, bevor er allen dankte, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben und auf weitere Informationen zum Thema hinwies.

Der Unterschied zwischen Coaching und Psychotherapie

Als Mut-Macher, Coaching Einheiten zu buchen, verteilte Hülsmann zum Schluss diese Tabelle. Sie macht die Unterschiede zwischen Coaching und einer Psychotherapie deutlich. Diese sind nicht immer jedem klar.

Coaching	**Psychotherapie**
Zielgruppe: In der Regel Personen mit selbstverantwortetem Arbeitsbereich	Keine bestimmte Zielgruppe vorgesehen
Berufliche Rolle steht im Vordergrund	Tiefgehende psychische Probleme stehen im Fokus
Coaching-Teilnehmer müssen ausreichende Selbstmanagementfähigkeiten mitbringen	Mangelnde Selbstmanagementfähigkeiten
Geringe emotionale Tiefe des Beratungsprozesses	Tiefgehende emotionale Tiefe des Beratungsprozesses
Coach und Coaching-Teilnehmer bestimmen zusammen Inhalt und Ablauf	Oftmals übernimmt der Therapeut die Verantwortung und bestimmt den Ablauf
Für psychische Probleme ungeeignet	Explizit auf die Therapie psychischer Probleme ausgerichtet

Coaching	Psychotherapie
Coach verfügt über kontextrelevante Fachkenntnisse und Kompetenzen	Therapeut weist in der Regel kontextgemäße Kenntnisse auf
Ziel: Leistungsentfaltung, Stabilisierung und Förderung der professionellen Kompetenz	**Ziel**: Pathologisierung nicht durchschnittlichen Verhaltens
Kosten des externen Coachs müssen vom Veranstalter / Träger getragen werden	Kosten werden i. d. R. von Krankenversicherungen übernommen
Setting: Flexibel	**Setting**: Oftmals eine psychotherapeutische Praxis

Tabelle in Anlehnung an: Rauen, C. Coaching. Praxis der Personalpsychologie, Göttingen, 2014.

Impressum:

verantwortlich im presserechtlichen Sinne:

Franz-Josef Hülsmann
Vorstandsvorsitzender Stiftung Oase,
Knappsbrink 34, 49080 Osnabrück

Redaktionelle Bearbeitung: Claudia Sarrazin, Dipl. Des.
Fotos: Peter Clement, Norbert Mesch
Layout: Norbert Mesch

Einladung zur Feier
30 Jahre Oase | 12.09.2018
Ruller Haus, Rulle

Ansprechpartner*innen der Stiftung Oase

Eva-Maria Arndt (Vorstand) | StDin i. R.

Tel.: +49 (5407) 6771 E-Mail: em.arndt@stiftungoase.de

Kathrina Bockrath (Disponentin) | Sozialarbeiterin BA, Bildungsreferentin

Tel.: +49 (5407) 808 113 E-Mail: info@stiftungoase.de

Franz-Josef Hülsmann (Vorsitzender des Vorstandes) | Dipl. Kaufmann, Berufsschullehrer

Tel.: +49 (541) 833 42 E-Mail: fj.huelsmann@stiftungoase.de

Norbert Mesch (Vorstand) | Berufsschullehrer

Tel.: +49 (541) 860 1406 E-Mail: n.mesch@stiftungoase.de

Christa Mithöfer (Finanzen)

Tel.: +49 (5422) 440 45 E-Mail: c.mithoefer@stiftungoase.de

Bernward Teuwsen (Vorstand, Coach) | Logotherapeut

Tel.: +49 (2735) 768 0514 E-Mail: b.teuwsen@stiftungoase.de

Mit Spenden helfen

Wir freuen uns über jede Spende und Zustiftung. Sie unterstützen damit unser Anliegen die sozialen und ethischen Kompetenzen junger Menschen in der beruflichen Bildung zu fördern. Die Stiftung Oase ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen. Sie ist vom Finanzamt Osnabrück Stadt als gemeinnützig anerkannt.

Die Stiftung Oase kann auch als Erbin oder Vermächtnisnehmerin eingesetzt werden. Dabei stehen wir Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite.

Spendenkonto

IBAN: DE88 2655 0105 0000 6667 43

BIC: NOLADE22XXX (Sparkasse Osnabrück)

stiftungoase